

# Elves Angel

## Geschichte eines Mädchens, dass Engel und Elbin zugleich ist

Von Ailill

### Kapitel 3: Ferien!

#### Kapitel 2 - Ferien!

Juhuu!!!! Endlich ist es soweit! Sie sind da! Die Ferien haben nun offiziell begonnen. Sieben Wochen Ruhe, faulenzten und keinen Gedanken an die Schule verschwenden. Klasse!! Wir alle konnten es kaum noch erwarten, der Schule den Rücken zuzukehren und endlich das Schulgelände zu verlassen. Ich verabschiedete mich noch von Alex und Danio und stieg dann zu Joe in den Wagen, denn er holte mich heute mal ab. Zu Hause dann schmiss ich als allererstes meine Tasche in die Ecke und ging nach draußen um meine Schützlinge zu begrüßen. Nach einem ausgiebigen Ausgang mit ihnen, ging ich auf mein Zimmer um meine Reisetasche zu packen. Wir wollten zwar erst nächsten Samstag abreisen, doch ich konnte mich da halt nicht gedulden. Da ich danach nicht wusste, was ich tun sollte, ging ich nach unten, um zu sehen, was meine Mutter macht. Da allerdings die ganze Zeit schwer beschäftigt gewesen war, hatte ich gar nicht mitbekommen, dass wir Besuch bekommen hatten. Es war Mac, einer von der Phoenix Foundation. "Mac! Was machst du denn hier? Ich hab dich ja ewig nicht gesehen. Wie geht es dir? Wo warst du?..." "Wow. Ganz langsam Jay. Ich freue mich auch dich wiederzusehen und mir geht es sehr gut. Was die restlichen Fragen betrifft, werde ich sie dir auf unseren Flug nach Neuseeland beantworten." "Aber dann muss ich ja noch solange warten.", maulte ich, bei den Gedanken noch eine Woche lang warten zu müssen. "Das ist unter anderem ein Grund, warum ich hier bin." "Das stimmt, Jay. Mac kam um uns zu sagen, dass wir bereits dieses Wochenende fliegen können.", sagte nun auch meine Mutter. Verwundert schaute ich von einem zum anderen und dann fiel ich Mac um den Hals. "Vielen, vielen Dank. Das ist klasse. Wunderbar. Fantastisch. Großartig. Cool. Hammergeil..." Mir fielen so viele Worte ein und so hörte ich gar nicht mehr auf meine Freude in Worte zu äußern. Mac und Mutter lachten beide, doch ich war einfach riesig glücklich mit den derzeitigen Umständen. "Du kannst mir aber noch einen Gefallen tun, Jay.", sprach Mac nach einer Weile. "Ich muss heute noch zu Pete und du könntest mitkommen und gleich mal bei den Computern was machen." "Klar. Kein Problem." Mac nickte und ich flitzte auf mein Zimmer um meine Jacke zu holen. Wenig später saß ich bei Mac im Jeep und Wolfsblut hinten. Wir mussten zwar eine Stunde auf der Autobahn fahren um unser Ziel zu erreichen, doch das war nicht weiter schlimm. Als wir bei der Phoenix ankamen,

ging ich gleich zu Catlyn um zusehen, was denn los sei. Das Problem war allerdings nur gering und so war ich auch schnell fertig und suchte Pete und Mac auf. Die waren allerdings auch schon fertig und so fuhr mich Mac mit Wolfsblut wieder nach Hause. So ging mal wieder ein langweiliger (naja fast langweiliger) Tag zu Ende.

Heute ist Samstag und der Tag des Fluges nach Neuseeland. Vor lauter Aufregung bin ich schon morgens um 5 Uhr aufgestanden, weil ich einfach nicht mehr einschlafen konnte. So verbrachte ich den Morgen damit mir mein Plan für Neuseeland noch einmal zu überarbeiten, was einen mehr oder weniger beachtenswerten Erfolg aufwies. Als es denn endlich soweit war und wir am Flughafen standen, war ich etwas ruhiger, doch meine Freude war nach wie vor noch ungebändigt. Mac, Pete und auch die beiden Joes waren da um sich noch zu verabschieden. Ich umarmte alle einmal und versprach ihnen eine Karte zuschicken, denn immerhin werde ich zwei Wochen lang nicht da sein. "Mac. Kümmere dich bitte um Acra, Fucro und Skolcre. Du musst sie morgens nur rauslassen und etwas zu fressen und zu Trinken hinstellen. Abends holst du sie dann einfach wieder rein. Meistens kommen sie gegen zehne wieder zurück." "Ja. Ich weiß was ich zu tun hab. Schließlich hast du mir alles schon x-mal erklärt. Du könntest ruhig ein bisschen mehr Vertrauen zeigen. Außerdem ist ja nicht das erste Mal, dass ich mich um sie kümmerge. Oder?" Ich seufzte und nickte. "Stimmt. Doch jedesmal würde ich sie lieber mitnehmen. So wie Wolfsblut." "Und sie ebenfalls in einen solch engen Käfig sperren? Das kannst du ihnen auch nicht antun. Sie sind schließlich frei.", bemerkte Joe (den ich gerne Joey nenne, was er aber überhaupt nicht ausstehen kann). "Ist mir klar, Joey. Ist mir durchaus klar.", sagte ich grinsend und schaute dabei zu ihm und bemerkte, dass er mich warnend anblickte. Ich lachte und dann wurde auch schon unser Flug aufgerufen und man bat alle Passagiere sich an Bord zu begeben. Eine letzte Umarmung erfolgte und dann schnappte ich mir meine Reisetasche und folgte meiner Mutter. Im Flugzeug schlief ich dann erstmal, da wir einen sehr langen Flug vor uns hatten. Als wir in Wellington gelandet waren, regnete es und der Himmel war grau in grau. 'Toll. Irgendwas musste ja noch kommen. Doch musste es ausgerechnet Regen am ersten Tag sein?', dachte ich leicht enttäuscht über die Ankunft. "Jalásé. Komm. Sonst bekommen wir kein Taxi mehr." "Ich komme ja schon." Wir gingen zur Gepäckabfertigung und dort stand dann auch Wolfsblut in seinen 'Gefängnis'. Er fiepte leise als er mich sah, denn einen Gefallen konnte er diesen Dingern nicht abgewinnen und das obwohl er schon ewig mit uns mitreist in diesen kleinen Käfigen. Ich murmelte leise ein paar Worte der Beruhigung und dann nahm einer der Männer unser Gepäck und verstaute alles in einen Taxi. Im Hotel dann angekommen, wollte man Wolfsblut erst nicht mit reinlassen, doch wir erklärten der Frau freundlich, dass alles mit dem Hotelmanager abgesprochen worden und es in Ordnung sei. Die Frau glaubte uns nicht und rief natürlich daraufhin ihren Vorgesetzten, der dann doch alles richtig stellte und wir unsere Zimmerschlüssel bekamen. Im Zimmer ließ ich Wolfblut sofort frei, der mir dankbar die Hand ableckte. Nach dem ich dann alles an Sachen verstaute hatte, ging ich etwas mit Wolfsblut nach draußen. Die anderen Gäste schauten zwar etwas komisch als sie Wolfsblut erblickten, doch die Hostess erklärte ihnen alles und so achteten die Gäste dann auch nicht weiter auf uns. Draußen goss es jetzt erst richtig in Strömen und so setzte ich mich in die Lobby. Der erste Tag verging nur schleppend, denn ich konnte nichts Vernünftiges machen außer Löcher in die Luft starren. Nach einer Weile gingen Wolfsblut und ich dann wieder auf unser Zimmer. Ich schnappte mir ein Buch und las etwas, während Wolfsblut vor sich hin döste. Wenig später klopfte meine Mutter an der Tür um zu sehen, wie ich mich eingelebt hatte. "Möchtest du heute Abend nicht mit mir in die

Stadt kommen?" "Ich weiß noch nicht recht. Möchten tun ich schon, doch wenn es regnet, will ich nicht unbedingt Wolfsblut mitnehmen, denn das käme wohl dann doch nicht so gut, wenn es nach nassen Fell riecht. Und hier möchte ich ihn auch nicht unbedingt alleine lassen." "Schon gut, Jay. Du brauchst dich nicht zu rechtfertigen. Ich verstehe das. Wenn du nicht mit kommen willst oder lieber alleine gehen willst, so soll mir das nur recht sein. Ich werde mich nicht weiter bei dir einmischen, denn schließlich bist du alt genug.", sagte sie lächelnd. "Danke Mama.", antwortete ich und umarmte sie, was für Wolfsblut ein Anlass war, gleich zu uns zu kommen. "Scheint so als wollte er auch etwas kuscheln.", meinte meine Mutter und kraulte Wolfsblut etwas hinter den Ohren, was er auch genoss. Ich lachte, denn das Bild von Wolfsblut Sitzpose war einfach herrlich. Wenig später lag ich dann wieder auf meinem Bett mit einem Buch in der Hand.

Die erste Woche in Wellington verlief großartig. Wir machten eine Stadtbesichtigung und schauten uns auch die Umgebung der Stadt etwas genauer an. Wir fuhren an den Strand, als die Sonne dann doch mal schien und unternahmen noch jede Menge anderer Dinge. Wir fuhren sogar ein Tag auf die Südinsel und auch nach Auckland. In der zweiten Woche wollten wir dann doch noch einmal nach Sydney rüber, doch würde das mehr als einen Tag beanspruchen. Da ich mich nicht zurückhalten konnte, fragte ich Danio per SMS, ob er nicht dort mit uns zusammentreffen könne. Er schrieb auch gleich zurück und erklärte sich gerne dazu bereit. Dann in der Nacht von Freitag zu Samstag hatte ich einen seltsamen Traum.